

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 36

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gewinnungsmaschinen, welche stündlich zirka 5 m³ Stichtorf fördern, aber auch das Rohmaterial ausheben, welches dann mittelst einer, von dieser Maschine getrennten Torfpresse zu Preßtorf verarbeitet wird. Bei andern Anordnungen wird das Abgraben, Mischen, Pressen und Ablagern auf dem Trockenfeld in einer Maschine vereinigt, welche den Torf so ablagert, daß die Lufttrocknung ohne weiteres beginnen kann. Mittelst einer solchen Maschine können mit 10 Mann Bedienung stündlich zirka 80 m³ Rohmoor zu Preßtorf verarbeitet werden. Bei Auswahl der maschinellen Einrichtung muß sehr vorichtig zu Werke gegangen werden, denn es stellen sich der maschinellen Gewinnung große Schwierigkeiten entgegen, damit eine wirklich rentable Ausbeutung der Moore gewährleistet wird.

Dem Stichtorf haften folgende Mängel an: Der Heizwert wird vermindert, da der Torf bestrebt ist, fortwährend Feuchtigkeit aufzunehmen; die bröcklige Beschaffenheit der Torfstücke verursacht erhebliche Materialverluste und unangenehme Staubeentwicklung; das geringe Volumengewicht macht übermäßig große Feuerungsanlagen nötig. Der Maschinentorf soll von diesen Mängeln befreit werden, so gut dies möglich ist und dadurch andern fossilen Brennstoffen ebenbürtig gemacht werden. Die maschinelle Behandlung des aus der Torfgrube gewonnenen Rohmaterials muß deshalb darauf hinausgehen, den Torf dichter und schwerer, sowie zusammenhängender zu machen, wodurch ihm dann auch seine hygroskopische Eigenschaft entzogen wird. Dies wird dadurch erreicht, daß der gestochene Torf in der Torfpresse zunächst zerrissen und dadurch seine ungleichartige Struktur zerstört wird. Durch Schnecken, deren Messer ineinandergreifen, wird das Material zerrissen, zugleich auch gemischt und gegen die Austrittsöffnung gepreßt. Ein event. vor der Mundstücköffnung angebrachter Bewässerungsapparat gestattet es, den Torfstrang vor dem Austritt in angemessener Weise zu besfeuchten und hierdurch einen tadellosen, glatten Strang zu erzielen. Derselbe wird dann beim Ausretzen in Stücke von passender Länge geschnitten und zum trocknen aufgestellt. Große Betriebssicherheit, erhöhte Leistungsfähigkeit, wenig Bedienungspersonal und einfache Handhabung sind Grundbedingungen bei der Konstruktion von Torfgewinnungsmaschinen.

Eine rationelle Ausbeutung des Torfes als Betriebskraft könnte durch Errichtung einer elektrischen Zentralanlage an geeigneter Stelle des Torffeldes und Verwendung des Torfes als Betriebsmaterial für diese erreicht werden. Es würde so das gleiche geschehen wie bei den Wasserkraften, die früher in nur ganz geringem Maße ausgenützt wurden, heute jedoch, dank den Möglichkeiten, welche die elektrische Kraftübertragung bietet, einer wirtschaftlichen Ausbeutung erschlossen worden sind. Die Frage aber, ob ein solches Unternehmen rentabel gestaltet werden kann, muß naturgemäß von Fall zu Fall auf Grund sorgfältiger Vorarbeiten und einer gewissenhaften Wirtschaftlichkeitsrechnung entschieden werden. Versuche an einer Torf-Gas-Anlage zum Betriebe einer elektrischen Zentrale von 30 PS ergaben, daß für jede effektive Kilowattstunde durchschnittlich 2 Kg. Torf verbraucht wurden; 1000 Kg. dieses Torfes kommen auf ca 7,5 Fr. zu stehen, sodaß die Erzeugungskosten von 1 Kilowattstunde ungefähr 1,5 Rappen betragen.

In der Landwirtschaft wird der Torf mit Vorteil als Streumaterial verwendet. Torfstreu wird gewonnen aus den obersten, unter der Heide- oder Moosdecke befindlichen sogen. Moostorfschicht. Dieselbe hat man vielfach als lästigen Abraum bei der Brennstoffbereitung betrachtet, bis in neuerer Zeit deren Verwertung zu einem wertvollen Streumaterial aufkam.

Torfmuß, der Staub der beim Zerreißen des Torfes zu Torfstreu entsteht, oder aber durch Ausfliegen gewonnen wird, findet vorab Verwendung für die Behandlung menschlicher Entleerungen in Abortgruben usw. In einigen Städten, so in Wilhelmshafen und Neumünster werden die gesamten Fäkalien mit Torfmuß vermengt und dann als Düngemittel verwendet. Ferner wird Torfmuß und -Streu mit Vorteil verwendet als Wärmeschutzmittel (z. B. bei Eisstellern), dann auch zur Verpackung von Obst, Fleisch und dergleichen. Seefische in Torfmuß verpackt sollen nach 18 Tagen noch wohl-schmeckend befunden worden sein.

Werden die Torffasern durch chemische und mechanische Behandlung gereinigt und geschmeidig gemacht, so liefern sie eine als Verbandmittel sehr geschätzte Watte; diese kann zu feinsten Garnen versponnen werden.

Im ganzen bietet die Torfindustrie bis heute noch kein sehr erfreuliches Bild; trotzdem haben die Bestrebungen nach Vervollkommnung auf diesem Gebiete doch nicht nachgelassen und sind speziell was die Ausbeutung des Torfes als Brennmaterial anbetrifft, bedeutende Erfolge zu verzeichnen. Interessenten erhalten nähere Auskunft von Birchler & Pfulg, Ingenieure, Zürich 7.

Verbandswesen.

Verband glarnerischer Gewerbevereine. Die diesjährige Delegiertenversammlung findet Sonntag den 13. Dez. im „Löwen“ in Mollis statt. Neben den üblichen Jahresgeschäften figurieren als Traktanden: Bericht und Antrag über die von der Subkommission ausgearbeitete kantonale Submissionsverordnung; Referat von Herrn Grimm-Hesti in Schwanden über „Das Marktsystem und seine Bedeutung im wirtschaftlichen Leben der Gewerbetreibenden“.

Gewerbeverein Solothurn. Die vom Gewerbeverein einberufene Versammlung war erfreulicherweise sehr zahlreich besucht: es hatten sich dabei 11 Berufsverbände vertreten lassen. Traktandum bildete die Besprechung von Maßnahmen gegen die in Aussicht stehende Arbeitslosigkeit in Handwerk und Gewerbe. Die fast von allen Anwesenden benötigte Diskussion zeltigte eine Reihe von Vorschlägen und Anregungen zur Abmilderung oder möglichen Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Alle zielen dahin, es möchten Behörden und Private nun diejenigen Arbeiten ausführen lassen, die jetzt oder doch in naher Zukunft notwendig sind. Einige Botanten sprachen sich scharf gegen den von der Gemeinde geübten Regiebetrieb aus. Bei den bereits in Angriff genommenen Notstandsarbeiten beschäftigt die Gemeinde von ihr selbst angestellte Arbeiter. Das ist wohl ein Schutz der arbeitslosen Arbeiter, wodurch aber das Gewerbe und Handwerk arbeitslos wird. Es wurde verlangt, bei der Gemeinde dagegen einmal energisch zu protestieren. Es läßt sich hier ganz wohl ein Mittelweg finden, der darin besteht, daß für die auszuführenden Notstandsarbeiten das Handwerk und Gewerbe berücksichtigt wird, unter der Bedingung, daß in erster Linie die Arbeitslosen zu beschäftigen sind. — Es sind sodann verschiedene Arbeiten genannt worden, die von Staat und Gemeinde heute oder doch in ganz naher Zukunft ausgeführt werden müssen. Diese Arbeiten, auf die ebenfalls in einer Eingabe näher hingewiesen werden wird, sollten nun vergeben werden und zwar in der oben angedeuteten Weise. Nur so kann der kommenden Arbeitslosigkeit nach jeder Richtung und zum Wohle aller, auch des Staates und der Gemeinde, gesteuert werden. Hier sei noch bemerkt, daß der Vorstand des kantonalen Handwerker- und Gewerbeverbandes bereits auf die künftige

Kantonrats-Session eine Eingabe an den Kantonrat gerichtet hat, die sich mit der nämlichen Angelegenheit befaßt. — Die Versammlung erklärte sich mit den Vorschlägen und Anregungen der Botanten vollkommen einig. Der Vorstand wird demnächst die bezüglichen Eingaben an die Behörden, sowie den Appell an die Privaten erlassen. Aber das können wir heute schon sagen: Staat und Gemeinden haben ein hohes Interesse daran, daß der Handwerker- und Gewerbebestand — der den Kern der Bevölkerung ausmacht — erstärke, blühe und gedeihe, und daß nichts geschieht, was die Existenz dieses Standes zu untergraben vermag.

Holz-Marktberichte.

Vom Schweizerischen Holzmarkt wird folgendes berichtet: Auf dem inländischen Nutzholzmarkt ist die Nachfrage zurzeit schwach, was aber keineswegs entmutigen darf. Die Rundholzvorräte auf den Sägewerken sind im allgemeinen nicht sehr groß, so daß diese kaum einen nennenswerten Druck auf die Preise ausüben dürften. Andererseits wird aber bei dem eingeschränkten Betrieb und dem kleineren Verbrauch an Schnittwaren das vorhandene Rohmaterial noch für längere Zeit ausreichen. Man wird daher diesem Umstande bei den diesjährigen Holzeinschlägen Rechnung tragen und der geringen Nachfrage mit einem kleineren Angebot begegnen, bezw. weniger Rundholz zum Verkauf bringen. Eine Beschränkung der Bauholzschnitte erscheint im gegenwärtigen Moment umsomehr angezeigt, da in den nächsten Jahren eine vermehrte Nachfrage nach Bauholz erwartet werden darf und alsdann größere Bauholzschnitte eher im Interesse der Waldbesitzer liegen werden.

Die Bezugsverhältnisse von ausländischen Hölzern und Schnittwaren sind zurzeit sehr erschwert, zum Teil durch Ausführverbote ganz unterbunden. Umso mehr ist der Holzabsatz unserer Wälder von dem Umsatz unserer Sägewerke und Bauunternehmer abhängig. Es läßt sich also im allgemeinen der Grundsatz aufstellen, den Einschlag nur nach dem sorgfältig zu sondierenden Bedarf zu regulieren und auf jeden Fall auf gute Preise zu halten. Vor allem sollte dieses Jahr der Vorverkauf stattfinden in der Weise, daß man das abzugebende Rundholz auf dem Stocke — pro m³ nachträglich am liegenden Stamme gemessen — zum Verkauf anbietet und die Genehmigung von der Höhe des gebotenen Preises abhängig macht. In diesem Falle kann das Holz bei ungenügenden Preisen stehen gelassen werden. Nach dem Kriege wird das Klotz- und Stammholz jedenfalls stark im Werte steigen, weil der Bedarf groß sein wird und vom Ausland zunächst wohl keine Ausfuhr zu erwarten ist.

Mit dem jetzt bevorstehenden Einsetzen der öffentlichen Rohholzverkäufe wird auch in die allgemeine Marktlage etwas mehr Leben kommen. Die Zahl der bisher bekannt gewordenen Verkäufe ist zwar noch klein, so daß die Preislage noch keineswegs als abgeklärt gelten kann. Recht befriedigende Preise erzielte das Stadtorfamt Zürich; für Nadelholz-Sägeklöße Ia wurden 50 bis 55 Franken und für IIa 40—45 Franken pro Festmeter (ohne Rinde) franko Bahnstation erzielt. Die Gemeinde Rüblis (Graubünden) verkaufte ihr leistungsfähiges Rundholz ab Station: Obermesser zu 29 Fr., Unter- und Obermesser (gemischt) zu 23 Fr. und schwache Tramen zu 16 Fr. pro m³. In Altendorf (Schwyz) galten Sägeklöße 30—32 Fr. und Bauholzschnitte 25 Fr. pro m³. In den Gemeindegewaldungen von Suhr (Aargau) erzielten Fichten- und Weißtannen-Säghölzer I. und II. Qualität pro m³ Fr. 38.90, Weißtannen-Säghölzer III. Qualität

Fr. 26 10. Fuhrlohn bis zum Verbrauchsort 4 Fr. pro m³. Zahlreiche Holzsteigerungen fanden im Berner Jura statt: Sägeklöße Ia galten 27—31 Fr. pro m³. Ferner wurden folgende Preise pro Festmeter gemeldet: Sägeklöße Ia: Jntwil (Bern) 33 Fr. mit Rinde; Kant. Freiburg und Waadt 24—28 Fr.; Sägeklöße IIa: Berner Jura 25 27 Fr.; Jntwil (Bern) 29 Fr. mit Rinde; Kanton Freiburg 22—23 Fr.

Langholz Bauholz galt pro m³ im Berner Jura 24 bis 26 Fr., in Jntwil (Bern) 23—27 Fr., im Kanton Freiburg 17—20 Fr. und im Kanton Waadt 24 bis 28 Fr. Für Sperr- und Gerüstholz wurde pro m³ bezahlt in Zürich 21—25 Fr. und im Kanton Bern 20 bis 22 Fr. Papierholz erzielte pro Ster folgende Preise: Altendorf (Schwyz) 14 Fr., Kanton Bern 12—14 Fr., Berner Jura 11—13.50 Fr., Kanton Freiburg 10 bis 12 Fr. Diese Preise bewegen sich auf annähernd gleicher Höhe wie im Vorjahr. Der Markt für Papierhölzer dürfte sich bis zum Frühjahr beleben, da die Zufuhr aus dem Auslande größtenteils wegfällt.

Für Ia Buchenstämmen wurden pro m³ folgende Preise bezahlt: Kanton Zürich 45—55 Fr., Berner Jura 26 bis 32 Fr., Jntwil (Bern) 36 Fr., Kanton Freiburg 45—48 Fr. Geringere Sortimente galten im K. Zürich 30—40 Fr., im Berner Jura 20—24 Fr. und in den Kantonen Bern und Freiburg 30—33 Franken pro m³.

Eichen-Sägeholz erzielte in Jntwil (Bern) 58 bis 62 Fr. pro m³ (ohne Rinde). Eichen- und Schwellenholz galt 36—38 Fr. Es dürfte angezeigt sein, die Fällung von Eichenrundhölzern möglichst einzuschränken, im Hinblick auf die ungünstige Lage im Geschäft mit geschnittener Ware und wegen des geringen Bedarfes der Möbelfabriken. — Das Stadtorfamt Zürich erzielte für Ia Eichenstämmen 80—120 Fr. pro m³ (ohne Rinde); geringere Sortimente wurden zu 30—50 Fr. abgegeben. — Ferner wurden in der Zentralschweiz für Kirschbaumstämmen 33—38 Fr. und für Birnbaumstämmen 45 Fr. pro m³ bezahlt.

Mannheimer Holzmarkt. Der Floßholzmarkt war auch während der jüngsten Zeit ziemlich rubig. Die Einkäufe seitens der Sägewerke Rheinlands und Westfalens umfaßten meistens nur kleinere Posten, da diese meistens nur schwach beschäftigt sind. Das Angebot in Rundholz hielt sich nur in engen Rahmen, weil die Bestände an verfügbarer Ware meistens nur recht klein sind. Die Rundholzeindeckung in den süddeutschen Wäldern nahm bisher einen ruhigen Verlauf. Der Langholzhandel zeigte bisher große Zurückhaltung im Einkauf. Die Sägewerke hingegen beteiligten sich teilweise an der Eindeckung. In Fachkreisen erwartet man, daß unter dem Einfluß des durch den Krieg beschränkten Bedarfes die Preise zurückgehen werden, wie im Vorjahre. Neuerdings wurden

Comprimierte u. abgedrehte, blanke

STAHLWELLEN

Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzise gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl
Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite
Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.